



Nr.15/2009

24. April 2009

Breites Vertrauensvotum: Helmut Trost für Kiel! SPD nominiert ihren Kreisvorsitzenden für den Landtag

Die Flensburger SPD hat ihren Kreisvorsitzenden Helmut Trost mit einem eindrucksvollem Vertrauensvotum ausgestattet: Er erhielt auf der Wahlkonferenz der Sozialdemokraten 95 Prozent der abgegebenen Stimmen und soll im nächsten Jahr Nachfolger von Ingrid Franzen im Kieler Landtag werden. Die langjährige Abgeordnete und jetzige Vizepräsidentin des Landtages hatte schon im Frühjahr erklärt, dass sie für eine neue Kandidatur nicht zur Verfügung steht. Im TSB-Vereinsheim „Junge Harmonie“ hatten sich 58 stimmberechtigte Mitglieder getroffen, von denen sich 55 für Helmut Trost entschieden. Nur zwei Gegenstimmen und eine Enthaltung zeigten, dass seine Partei hinter ihm steht.

Helmut Trost hatte zuvor seine Vision von der Stadt Flensburg im Jahr 2020 beschrieben und dabei ein eindrucksvolles Bild der Fördestadt gezeichnet: Flensburg als lebendiges, pulsierendes Oberzentrum der Region – geprägt von Innovation, Beschäftigung und Lebensqualität, entwickelt in enger Zusammenarbeit mit einer sozialdemokratisch geführten Landesregierung.

Trost zitierte aus einem Feature des NDR, das im Jahr 2020 aus Anlass des Besuches von Kanzler Frank-Walter Steinmeier gesendet wurde: „Es gibt blühende Hochschulen, stark ausgestattet, eng verbunden mit Dänemark, in vielen Fachgebieten bundesweit führend in Forschung und Lehre. Gemeinschaftsschulen haben sich durchgesetzt in der Bildungsstadt Flensburg. Flensburg ist eine soziale Stadt, was sie auch zu einer wirtschaftlich starken Stadt macht. „Kein Kind ohne Mahlzeit!“, „Drei Jahre Kindertagesstätten frei“ sind hier und im ganzen Bundesland selbstverständlich. Die kostenfreie Schülerbeförderung ist schon lange kein Streitpunkt mehr. Der Hafen der Fördestadt lebt: Der Wirtschaftshafen brummt, Kreuzfahrer sind häufig Gäste in der prosperierenden Stadt. Am Ostufer brummt die Hafenvirtschaft. Städtetouristen freuen sich über die Grünzüge in der Stadt und die unverbrauchte und intakte Naturlandschaft drum herum. Flensburg ist die Klimahauptstadt der Republik, der ehrgeizige Plan zur Realisierung zur CO₂-neutralen Strom- und Wärmeversorgung schon zur Hälfte realisiert und liegt über den Vorgaben. Bundeskanzler Steinmeier besucht eine Stadt, in der es keine Innenstadtbrachen und Wohnungsleerstände mehr gibt. Die Innenentwicklung, das Wohnen in der Stadt, in historischer Bausubstanz, ist so attraktiv, dass diese Stadt lebt. Dank der Städtebauförderungspolitik des Landes ist es möglich, Leben, Wohnen und Arbeiten in der Stadt zu verbinden, unnötige Verkehrswege entfallen. Flensburger Gewerbeflächen sind gefragt und sorgen für eine sprudelnde Gewerbesteuer. Der aktuelle Lokalaufmacher im Flensburger Tageblatt und in Flensburg Avis am Tage des Kanzlerbesuches: Die Arge will sich verkleinern, denn sie hat zu viele Räume, die sie

wegen des stetigen Rückganges der Zahl ihrer Kunden nicht mehr braucht.“

Damit dieser fiktive Bericht Realität wird, muss man nach Meinung von Helmut Trost in Zusammenarbeit mit dem Land an drei Stellen anpacken. Nötig sei eine umfassende Infrastrukturpolitik, eine gezielte Arbeitsmarktpolitik und eine Bildungsoffensive: „Über die fachliche Qualifikation hinaus müssen die Arbeitnehmer der Zukunft verstärkt über interkulturelle Kompetenzen verfügen. Kompetenzen, die sie in die Lage versetzen, im globalisierten Wirtschaftsraum erfolgreich zu sein. Wo – wenn nicht in Flensburg – kann man die Menschen fit machen für den Arbeitsmarkt der Zukunft?“ Und es reicht nach Meinung von Helmut Trost nicht, damit erst in der Ausbildung oder im Studium anzufangen: „Wir müssen bereits im Vorschulalter dafür sorgen, dass der Nachwuchs Spaß daran bekommt, neue Dinge zu erfahren und soziale Kompetenz auszubilden.“

Heftige Kritik übte Trost am Ministerpräsidenten: „Wenn ein Schiff in schwerer See ist, ist der Kapitän gefordert. Muss Ziel und Kurs bestimmen, muss mit Stürmen fertig werden und das Steuer in der Hand halten. Und dass Schleswig-Holstein in schwierigem Gewässer ist, das wissen wir alle. Nur, was nützt ein Kapitän, der sich mehr in den Gesellschaftsräumen des Dampfers befindet als auf der Brücke? Und die CDU-Mannschaft gehört auch ausgetauscht. Denn die beschäftigt sich zur Zeit mehr mit der Frage, wie man eine Meuterei ordentlich organisiert. Aber selbst das kriegen sie ja nicht hin, wie im Tageblatt zu lesen war.“

Die bevorstehenden Wahlen werden nach Auffassung von Helmut Trost zu einer Abstimmung über Mindestlöhne, Kündigungsschutz, die Steuern für Spitzenverdiener, das gebührenfreies Studium - und die Zukunft der Atomkraft. „Und sie werden zu einer Abstimmung über die Bildungspolitik. Denn Bildung ist Menschenrecht – von Anfang an! Die SPD setzt sich deshalb für eine Beitragsfreiheit von der KiTa bis zum Studium, für einen Rechtsanspruch auf Betreuung, für längeres gemeinsames Lernen in der Schule ein.“

V. i. S. d. P.: Helmut Trost